

Nr. 1 | 2025



Blick aus dem Flugzeug in Lodwar, Kenia

Hinter den Kulissen
Flugzeugmechaniker –
mit Herz und Präzision
Seite 4 bis 5

Impact
Fliegendes Ärzteteam
verändert Kinderleben
Seite 6 bis 9

Porträt
Familie Schädeggs bewegende
Zeit in Papua-Neuguinea
Seite 10

Graspiste in Wanakipa, Papua-Neuguinea

WEGE ENDEN.

WIR FLIEGEN WEITER.

Wenn der Himmel die einzige Strasse ist

Stellen Sie sich vor, Sie leben in Wanakipa – einem abgelegenen Dorf in Papua-Neuguinea. Keine Strassen verbinden Sie mit der Aussenwelt. Ihr einziger Kontakt zur Zivilisation ist eine kleine Graspiste auf einem Hügel. Und dann hören Sie es: das vertraute Brummen eines MAF-Flugzeugs.

Für die Menschen in Wanakipa und unzähligen anderen abgeschotteten Regionen weltweit bedeutet dieses Geräusch weit mehr als nur die Ankunft eines Flugzeugs: Es ist eine Luftbrücke, die ihre Lebensumstände nachhaltig verbessert. Unsere Cessna Caravan transportiert nicht nur Passagiere – sie liefert lebenswichtige Fracht wie Reis, Salz, Fisch, Öl, Nudeln und Seife.

Joe John, einer der zwei lokalen Ladenbesitzer im Dorf, bringt es auf den Punkt. «Der Luftweg ist der einzige Weg, Produkte zu bekommen. Ohne MAF wären unsere Regale leer.» Seine Worte unterstreichen die existentielle Bedeutung unserer Flüge für Wanakipa.

In vielen entlegenen Dörfern Papuas sind Händler wie Joe auf MAF angewiesen, um Ware zu erhalten. Ihr Einkommen ermöglicht den Kindern Schulbildung, während die gefüllten Regale eine wichtige Lebensgrundlage für die Dorfgemeinschaft sowie die Mitarbeitenden anderer Hilfsorganisationen bilden. Doch wir liefern mehr als nur Nahrung. Wir transportieren beispielsweise auch Zeitungen oder Telefonguthaben. Eric Lomba, ein lokaler Helfer, erklärt: «Mit dem Telefonguthaben kann ich eine Verbindung zur Aussenwelt aufbauen und damit den Menschen vor Ort helfen. Käme nicht regelmässig ein MAF-Flugzeug, wäre das Telefon nutzlos.»

Diese Beispiele zeigen, dass MAF weit mehr leistet, als nur zu fliegen. Wir verbinden Menschen, bringen Hoffnung und ermöglichen eine nachhaltige Entwicklung in einigen der abgelegensten Regionen der Welt.

Ihre Unterstützung macht all dies möglich. Mit jedem Start und jeder Landung – alle vier Minuten irgendwo auf der Welt – verändern wir gemeinsam Leben. Lassen Sie uns gemeinsam über alle Grenzen fliegen, damit Hoffnung jeden Ort erreicht.



Thomas Beyeler
CEO



Gift Mposi bei der Arbeit

Flugzeugmechaniker – mit Herz und Präzision

Die Wartung der Flugzeuge ist lebenswichtig: Sie gewährleistet nicht nur die Sicherheit von Passagieren und Besatzung, sondern steigert auch die Zuverlässigkeit und die Effizienz der Flugzeuge. Von täglichen Inspektionen bis zu umfassenden Überholungen – jeder Wartungsschritt trägt dazu bei, dass unsere Flieger lebensrettende Hilfe in die entlegensten Regionen bringen können.



David Moiti



Gift Mposi

Wir fragen die beiden Flugzeugmechaniker David Moiti und Gift Mposi, was sie an ihrem Beruf lieben und wie essenziell ihre Arbeit für die Mission von MAF ist.

David Moiti, warum bist du Flugzeugmechaniker geworden?

Schon als Kind liebte ich es, Dinge zu reparieren. Diese Faszination hat mich zu diesem Beruf geführt. Mittlerweile arbeite ich seit siebeneinhalb Jahren bei MAF. An dieser Stelle möchte ich Interessierte ermutigen, sich bei MAF zu melden – wir brauchen dringend Fachkräfte.

Was sind deine Aufgaben hinter den Kulissen?

Meine Arbeit ist sehr technisch und präzise. Als Team stellen wir sicher, dass die Wartung der Flugzeuge rechtzeitig und gemäss den gesetzlichen Vorgaben erfolgt. Nur so sind die Flugzeuge jederzeit einsatzbereit und können abheben, um Menschen in den abgelegensten Regionen zu erreichen.

Wie wichtig ist die Arbeit von MAF für die Menschen hier in Kenia?

Die Menschen sind glücklich und dankbar für unsere Dienste. Viele sagen, dass sie ohne MAF verloren wären. Es ist schön zu sehen, dass wir das Leben ganzer Gemeinschaften grundlegend zum Positiven verändern.

Wie bist du zu MAF gekommen?

Ich habe 2016 meine Ausbildung als Flugzeugmechaniker in Uganda abgeschlossen. Nach drei Monaten als Praktikant wurde ich bei MAF fest angestellt. MAF gibt mir die Chance, mich sowohl beruflich als auch persönlich weiterzuentwickeln. Deshalb möchte ich so lange wie möglich bleiben.

Gift Mposi, was liebst du an deiner Arbeit?

Es ist unglaublich schön zu wissen, dass unsere Flugzeuge Menschen helfen. Zum Beispiel fliegen wir verletzte oder kranke Personen ins Krankenhaus oder bringen Pastoren in abgelegene Gebiete. Die Menschen, die wir erreichen, leben oft völlig abgeschottet und in schwierigen Lebensbedingungen.

Warum ist Flugzeugwartung so wichtig?

Die Flugzeuge müssen jederzeit bereit sein. Sie sind oft die einzige Verbindung zu abgelegenen Regionen. Eine Strecke, die auf dem Landweg zwei Wochen in Anspruch nimmt, fliegen wir in einer Stunde. Diese Zeitersparnis kann Leben retten.

In welchen Zustand sind denn die Strassen in Liberia?

Die Strassen sind in einem schlechten Zustand. Da es hier häufig regnet, gibt es überall Sümpfe. Viele Orte sind auf dem Landweg kaum erreichbar.

Was motiviert dich, für MAF zu arbeiten?

Wir arbeiten für Gott und zum Wohle der Menschen. Viele wissen nicht, dass es Organisationen wie MAF gibt, die Menschen in isolierten Regionen zu Hilfe kommt.

Wie bist du zu MAF gekommen?

Ein Freund hat mich auf MAF aufmerksam gemacht. Er schickte mir einen Link zur Website und erzählte von einer christlichen Organisation, die fliegt. Ich hatte bereits Erfahrung mit Flugzeugen beim Militär gesammelt und war deshalb sofort interessiert.

✍ Mark Hewes, Petra Ming 📷 Mark Hewes



Möchten auch Sie für MAF arbeiten?

Möchten Sie Ihre Talente und Fähigkeiten einsetzen, um Menschen in den entlegensten Regionen dieser Welt zu helfen? Wir suchen nicht nur Pilotinnen und Piloten oder Flugzeugmechanikerinnen und -mechaniker, sondern auch diverse weitere Rollen im internationalen Umfeld.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Tel: 062 510 59 59 | Mail: info@maf-schweiz.ch



Fliegendes Ärzteteam verändert Kinderleben



In Kenia werden Kinder mit Behinderungen oft stigmatisiert und versteckt. Medizinische Hilfe gibt es insbesondere in entlegenen Regionen keine. Dank MAF können Ärzteteams in solche Dörfer geflogen werden, wo sie in mobilen Spitälern den kleinen Patientinnen und Patienten helfen.



Die Situation in Kenia ist besorgniserregend: Ein Grossteil der Bevölkerung leidet unter mangelnder medizinischer Versorgung. Oft haben sie keinen Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen. Landesweit fehlt es an Spitälern, Medikamenten und Fachpersonal. Die schwache Infrastruktur, insbesondere in ländlichen Gebieten, erschwert schnelle Hilfe. Zudem sind besonders während der Regenzeit viele Strassen unpassierbar.

In dieser schwierigen Situation leistet MAF mit dem fliegenden Ärzteteam des CURE-Kinderspitals aus Kenia wertvolle Hilfe. Das medizinische Team besteht aus zwei Ärzten, einem Physiotherapeuten, einem orthopädischen Technologen, einem Koordinator und einem Pastor. Mit MAF erreichen sie von der kenianischen Hauptstadt Nairobi aus sicher die Orte Lodwar und Lokichar. «Die Reise mit dem Auto wäre unverhältnismässig teuer, gefährlich und zeitintensiv. Die neunstündige Fahrt hätte unsere verfügbare Zeit für Patientenkontakte massiv eingeschränkt», erklärt Elvis Lemaiyan, Kommunikationsbeauftragter von CURE.

Mit an Bord ist neben dem medizinischen Team auch medizinische Ausrüstung für die Konsultationen und die Nachsorge. In den mobilen Spitälern werden bei den Kindern innerhalb von zwei Tagen unterschiedlichste Erkrankungen behandelt – von Lippen-Kiefer-Gaumenspalte über Klumpfüsse, X-Beine, O-Beine und Brandnarbenkontrakturen bis hin zu Zerebralparese.

In der Vorbereitung solcher Besuche kommt lokalen Gesundheitsmitarbeitenden sowie Pastoren eine wichtige Rolle zu. Sie informieren die Familien frühzeitig über die Ankunft des Ärzteteams.



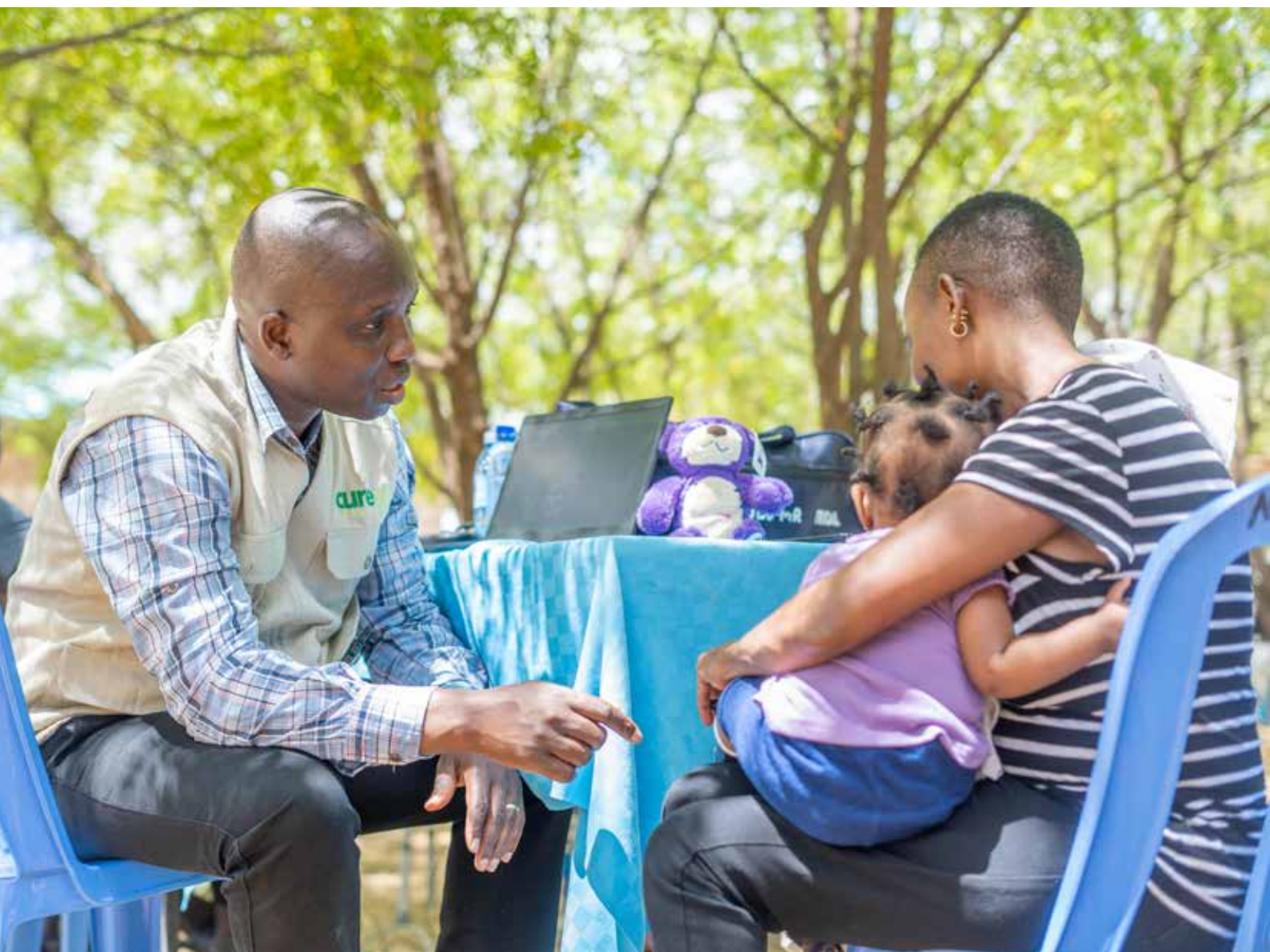
Medizinische Teams fliegen mit MAF in entlegene Dörfer

teams. Gemeinsam mit weiteren Freiwilligen helfen sie auch beim Aufbau des mobilen Spitals und organisieren die Mahlzeiten. So kann sich das Team des CURE-Kinderspitals voll und ganz auf die Betreuung der kleinen Patientinnen und Patienten fokussieren.

Operationen sind vor Ort nicht möglich, doch Kinder mit komplexeren Fällen werden für Eingriffe ins CURE-Kinderspital in Kijabe, Kenia, überwiesen. Dr. Kazadi Samuel, einer der Ärzte, berichtet: «Wir haben insgesamt 60 Kinder untersucht. Fünf von ihnen benötigen eine Operation und werden nach Kijabe überwiesen. Ich möchte MAF danken – für ihr Engagement und die Hoffnung, die sie damit in diese Dörfer bringt.»



Für MAF-Pilot Joost de Wit war es die erste Mission mit dem Team des CURE-Kinderspitals



Die Konsultationen finden in mobilen Spitälern unter freiem Himmel statt



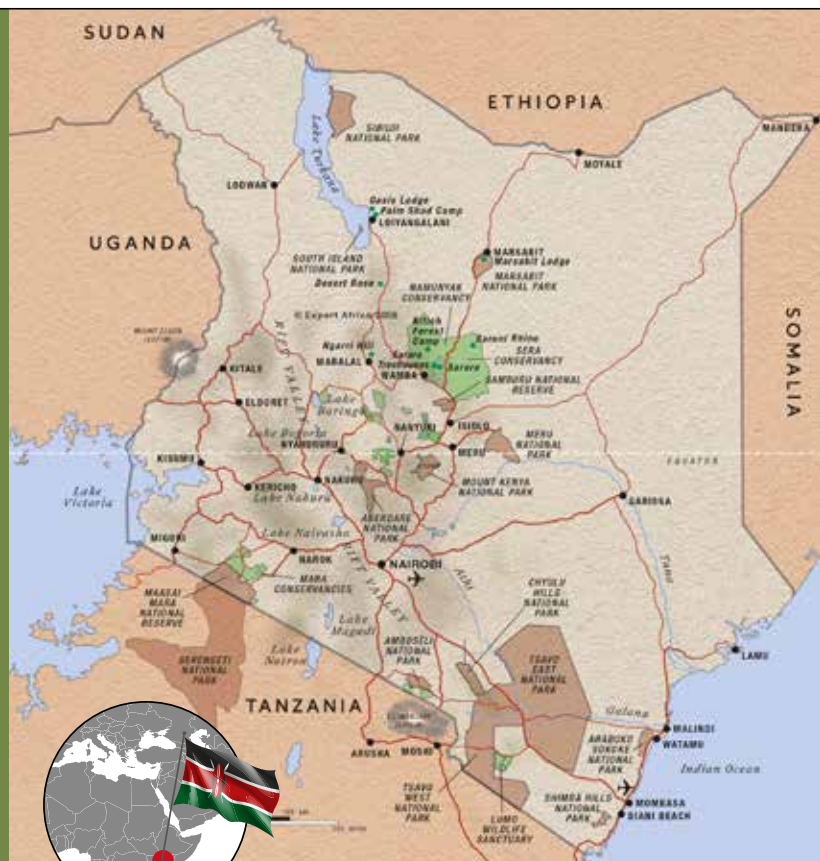
Die Arbeit von MAF und dem fliegenden Ärzteteam verändert nicht nur Leben, sondern auch Einstellungen. In Dörfern, die bereits mehrfach besucht wurden, hat sich die Wahrnehmung von Behinderungen positiv verändert. Familien verstecken ihre Kinder mit Behinderungen nicht mehr, sondern bringen sie zur Behandlung – ein Zeichen des wachsenden Vertrauens.

Auch MAF-Pilot Joost de Wit zeigt sich beeindruckt: «Es war meine erste Mission mit dem Team des CURE-Kinderspitals. Es ist bewegend zu sehen, welche positiven Auswirkungen unser Einsatz auf die Menschen vor Ort hat.» Das Team des CURE-Kinderspitals plant bereits die Nachsorge für die Kinder und geht davon aus, nächstes Jahr in diese Dörfer zurückzukehren. Joost de Wit: «Ich freue mich jetzt schon, das Team wieder fliegen zu können.»

✈ Hillim Gitonga, Petra Ming 📷 Elvis Lemaiyan

ZUGANG ERMÖGLICHEN.

VERSORGUNG SICHERN.



Kenia: Wachstum mit Hürden

Isolation: Etwa 38% der Bevölkerung hat keinen Zugang zu einer allwettertauglichen Strasse. Vor allem in ländlichen Gebieten ist das Strassennetz dünn. Während der Regenzeit sind diese oft unpassierbar und erschweren den Zugang zu humanitärer Hilfe.

Entwicklung: Kenia gehört zu den Ländern mit mittlerer menschlicher Entwicklung. Das Land belegt Rang 152 von 191. Trotz Fortschritte bleiben Herausforderungen wie Armut und Ungleichheit bestehen, insbesondere in ländlichen Gebieten und städtischen Slums.

Stabilität: Kenia wird mit Rang 36 von 179 als relativ stabil eingestuft (Rangliste wird vom instabilsten Land angeführt, im Fragile States Index). Dennoch bleibt Korruption ein ernsthaftes Problem, das die wirtschaftliche Entwicklung und das Vertrauen in staatliche Institutionen beeinträchtigt.

Hunger: Kenia hat moderate Fortschritte gemacht, steht aber weiterhin vor Herausforderungen. Insbesondere in den nördlichen und nordöstlichen Regionen des Landes gibt es aufgrund Dürren, Armut und Konflikten wiederkehrende Probleme mit der Ernährungssicherheit.

Quellen: Human Development Index (HDI), Fragile States Index (FSI), Rural Access Index (RAI), Global Hunger Index (GHI)

Familie Schadeeggs bewegende Zeit in Papua-Neuguinea



«Es ist definitiv ein Job, den man in der westlichen Welt nicht finden kann – und es gibt wahrscheinlich keinen Beruf, der so erfüllend ist», sagt Lukas Schadeegg rückblickend auf seine elf Jahre bei MAF-Technologies in Goroka, Papua-Neuguinea.



Die Familie Schadeegg mit Mahela, Lukas, Timon, Benaja und Jael

Zusammen mit seiner Frau Mahela und seinen Kindern tauschte Lukas die Berge und den Wohlstand der Schweiz gegen das Leben im Dschungel von Papua-Neuguinea. Als technischer Leiter von MAF-Technologies beaufsichtigte Lukas die Abteilungen für Elektronik, IT und Solarenergie. Er installierte Funk-

anlagen und deckte den steigenden Bedarf an Solarenergie. Darüber hinaus initiierte er das Wi-Fi-Bibel-Projekt. Mahela Schadeegg übernahm die Aufgabe, das Familienleben in einem völlig anderen kulturellen Umfeld zu managen. Die drei Kinder wuchsen praktisch in Papua-Neuguinea auf. Gleichzei-

tig engagierte sich Mahela aktiv in der Gemeinschaft: Sie machte Spitalbesuche und beteiligte sich an kirchlichen Aktivitäten. «Ich habe so viel von den Menschen hier gelernt – sei es durch ihre Weltanschauung, ihre Werte oder ihre Gastfreundschaft. Es war mir eine Ehre, ihnen zu dienen», sagt sie dankbar.

Für Lukas und Mahela war es eine prägende Zeit: «Wir dachten, wir würden hierherkommen, um den Menschen etwas beizubringen – über das Leben, den Glauben oder die Technik. Doch letztlich waren wir diejenigen, die am meisten empfangen haben», reflektiert Lukas.

Das Leben in Papua-Neuguinea brachte Herausforderungen mit sich: kulturelle Unterschiede, Abgeschiedenheit und ein einfaches Lebensumfeld. Doch die Familie Schadegg sieht diese Erfahrungen als wertvolle Momente an, die ihren Glauben an Gott und ihre Bindung zueinander gestärkt haben. «Die Opfer, die wir gebracht haben, indem wir die Schweiz verlassen haben, sind nichts im Vergleich zu dem Reichtum an Erfahrungen und Beziehungen, den wir hier gewonnen haben», fügt Lukas hinzu.

✈ Joy Suarkia, Petra Ming 📷 Joy Suarkia



MAF-Technologies

MAF-Technologies ist eine Abteilung von MAF in Papua-Neuguinea. Die Abteilung hat sich auf Kommunikationslösungen wie Kurzwellen-Funknetzwerke und Solarsysteme spezialisiert, die insbesondere in abgelegenen Regionen essenziell sind. Diese Technologien ermöglichen es, medizinische Notfälle zu koordinieren, Bildung zu fördern und humanitäre Hilfe effizienter zu gestalten.



In Erinnerung an Chris Coffee

Ein grosses Herz und die Liebe zum Leben

Am Mittwochmorgen, 8. Januar 2025 hat sich im Northern Territory in Australien ein schwerer Verkehrsunfall ereignet: Tragischerweise ist dabei der australische MAF-Pilot Chris Coffee verstorben. Der Schweizer MAF-Pilot Simon Zingg wurde als Beifahrer leicht verletzt.

Die beiden MAF-Piloten waren auf dem Weg zur Arbeit, als ein entgegenkommendes Fahrzeug von der Fahrbahn abkam und frontal in ihr Auto prallte. Alle drei Insassen des anderen Autos kamen ebenfalls ums Leben. Nach einigen Untersuchungen konnte Simon Zingg das Spital nach kurzer Zeit wieder verlassen. «Wir sind äusserst dankbar, dass es Simon den Umständen entsprechend gut geht», sagt Thomas Beyeler, CEO von MAF Schweiz.

Die Familie Zingg und das ganze MAF-Team in Arnhem Land trauern um ihren verstorbenen Freund, Kollegen und Nachbarn. Chris Coffee hinterlässt seine Ehefrau und drei kleine Kinder. Dave Fyock, CEO von MAF International, würdigt Chris' Enthusiasmus, anderen zu dienen: «Chris hatte ein Herz für die Menschen in Arnhem Land. Er liebte es, seine Leidenschaft als Pilot mit dem Wunsch zu verbinden, Hilfe, Hoffnung und Heilung in einige der abgelegensten Gemeinden Australiens zu bringen.»

Die Angehörigen, das Team von Arnhem Land und die Familie Zingg werden in dieser herausfordernden Zeit eng begleitet. Thomas Beyeler drückt seine Dankbarkeit aus: «Wir sind allen Menschen zutiefst dankbar, welche die vom Unfall Betroffenen und ihre Angehörigen mit ihren Gedanken und Gebeten begleiten.»

Impressum

Magazin für Mitglieder,
Spenderinnen und Spender
sowie Interessierte.
Erscheint viermal jährlich.

MAF Schweiz
Bahnhofstrasse 22
CH-4900 Langenthal
info@maf-schweiz.ch
www.maf-schweiz.ch

CEO Thomas Beyeler
062 510 59 59

BIC POFICHBEXXX
IBAN: CH10 0900 0000 8554 1047 1

Redaktion: Petra Ming
Layout: Frank Baumann
Druck: Jordi AG, Belp
Fotos: MAF

Das Magazin erscheint viermal pro
Jahr. Jetzt kostenlos bestellen!



Unterstützen Sie die
weltweite Arbeit von MAF!



E-Banking oder Twint möglich

Ihre Spende wird dort
eingesetzt, wo es am
nötigsten ist.

Spenden an MAF Schweiz
sind steuerabzugsfähig.



Ihre Spende in
guten Händen.



MAF Schweiz ist Mitglied der
Schweizerischen Evangelischen
Allianz SEA und trägt die Gütesiegel
von Zewo und Ehrenkodex.



Zeit ist kostbar – MAF macht den Unterschied

Robert Koundouno, ein engagierter Mitarbeiter von MAF Guinea, nutzt seine Freizeit, um junge Menschen in der Landwirtschaft auszubilden. Bei einer Reise in die abgelegene Ortschaft Kissidougou erlebte er persönlich die Vorteile eines MAF-Flugs.

Üblicherweise reist Robert mit seinem Team auf dem Landweg nach Kissidougou. «Die Reise über die Strasse ist riskant, zeitaufwendig und erschöpfend», erklärt er. Im Gegensatz dazu dauert der Flug mit der Cessna Caravan nur knapp 90 Minuten. «Ich bin MAF ausserordentlich dankbar für diesen Service – er entlastet uns enorm», betont Robert. «Nicht nur spare ich Zeit, sondern auch Energie. In weniger als eineinhalb Stunden war ich am Ziel. Es war sehr angenehm.»

aufrechterhalten und mich weiterhin in der Landwirtschaft engagieren.

Roberts Erfahrung unterstreicht die Bedeutung von MAF in Guinea. MAF leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung abgelegener Gemeinden und zur Verbesserung der Lebensbedingungen in schwer zugänglichen Gebieten Guineas.

✈ Joel Conte, Petra Ming 📷 Joel Conte

Die gewonnene Zeit investiert Robert vor Ort in die Ausbildung junger Landwirtinnen und Landwirte. Er sieht grosses Potenzial in der Region: «Es gibt zahlreiche Möglichkeiten in dieser Präfektur. Dank MAF kann ich flexibel an- und abreisen, den Kontakt zu den Bauern

Unterstützen Sie
die Arbeit von
MAF mit einer
Spende!

WEGE ENDEN.

WIR FLIEGEN WEITER.